

Gott spricht:
***Ich will unter ihnen wohnen
und will ihr Gott sein
und sie sollen mein Volk sein.***

Ezechiel 37,27



Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



Ich besitze ein Buch mit dem Titel „Kirchisch für normale Menschen“. Der Autor erklärt Glaubensbegriffe für unsere Gegenwart. Über das ewige Leben schreibt er: „wenn Gott den Menschen liebt, richtig echt liebt, dann will Gott, dass der so Geliebte nicht einfach weg und mausetot ist. ... Dann will Gott, dass er bei ihm ist und so ist wie er selbst“ (stark gekürzt). Genau das beschreibt der Monatsspruch. Gott redet durch Hesekiel an die Gefangenen im babylonischen Reich. Gott spricht hier vom Ziel mit seinem Volk. Es gibt keine Mauern eines Tempels, kein Allerheiligstes, wo nur der Hohepriester Zugang hat. Der Vorhang des Tempels ist zerrissen durch die Sühne am Kreuz. Gott wird mit uns und unter uns wohnen. Gott gehört uns und wir sind sein. Nichts trennt mehr. Johannes hat in der Offenbarung die Worte Hesekiels übernommen und ergänzt.

Monatsspruch November 2017:

Gott spricht: Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.

Ezechiel 37,27

Wir haben nur eine entfernte Ahnung was uns erwartet. Diese Hoffnung verändert den Alltag. Ich zitiere noch einmal Kirchisch: „Und Sie können mir glauben: Wenn man das glaubt, dann macht das was mit einem! Dann geht unser Leben nicht einem Ende, sondern einem großen Ziel entgegen. Man lebt dann ab jetzt schon ewig und das ganze Leben steht wie unter einem großen lichtvollen Stern.“

Monatsspruch für Kinder auf Seite 13!

Wort des Pastors

Liebe Gemeinde,

1967, vor fünfzig Jahren, begann in der Köpenicker Baptistengemeinde eine „offene Jugendarbeit“. Die jugendlichen „Gammler“ vom Bahnhof machten sich auf, die Kirche auf dem Hof zu besuchen. Sie hatten von Kirche und Christentum keine Ahnung, erlebten Annahme und Akzeptanz. Die Köpenicker Jugend wurde in den Folgejahren zu einem Mekka der anderen (Ost) Berliner Jugendgruppen. Hier spürte man Aufbruch, neues Denken, eine neue Art, den Glauben zu leben.



In einer Veranstaltung und einem Gottesdienst im Oktober wurde an diese Bewegung erinnert. Der Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an. Dieser Satz aus der Berufungsgeschichte des Königs David war ein wichtiger Impuls. Die Gemeinde Berlin-Köpenick wurde zur Vorreitergemeinde im DDR-Bund. Aus ihr kam die erste Frau, die am Seminar in Buckow Theologie studierte. Köpenick hatte als erste Gemeinde eine Gemeindeführerin (Irma Blankenburg). Es entstand eine Vorstellung davon, dass man als einzelnes Gemeindeglied etwas anpacken muss und kann. In diesem Geist konnten später die Projekte für strahlengeschädigte Kinder, für Waisen in Mosambik oder für die sozial Benachteiligten in Köpenick (LAIB und SEELE) entstehen.

1967 war ich neun Jahre alt und hatte im entfernten Friedrichshain mitbekommen: In Köpenick ist was los. Als ich dann Mitte der siebziger Jahre als Jugendlicher auch nach Köpenick pilgern durfte, war die Geschichte mit den „Gammlern“ auf staatlichen Druck bereits beendet. Aber Veranstaltungen der Jugend fanden immer noch mit 50-70 Teilnehmenden im Kleinen Saal statt.

Köpenick war einmal Vorreiter. Die Leute von damals sind jetzt 50 Jahre älter. Was ich von ihnen lerne: Sie haben gebetet, was ist dran. Dieses Gebet ist auch in unserer ganz anderen Zeit dran.

*Schön' Gruß,
Euer Uwe Dammann*



Gruppen und Initiativen

Von Heidemarie Goerzen



Als ich 1989 mit meiner Familie in die Gemeinde Köpenick kam, wurden wir angesprochen und in einen Hauskreis eingeladen. Das war für uns das Beste, was uns passieren konnte. Damit fanden wir schnell Kontakt mit zumeist jungen Familien wie wir und so sind wir hier sehr schnell angekommen.

Als ich im vorigen Jahr nach meinem mehrjährigen jobbedingten „Ausflug“ nach Görlitz zurückkam, habe ich mir gewünscht, wieder in einen Hauskreis zu gehen. Aber ein passender war erst mal nicht greifbar. Und gleich eine Hauskreisleitung übernehmen? Dieser Gedanke reifte und plötzlich stand auch die Frage, diesen Dienstbereich zu übernehmen. Ein Anliegen ist es mir, weil ich denke, dass die, die noch keinen Hauskreis haben oder neu bei uns sind, sich auch gern mit anderen über Alltag und Glauben austauschen und gemeinsam wachsen wollen. Kleingruppen gehören zum Wesen der Gemeindegemeinschaft!

Das Jahresthema in der Gemeindeleitung ist „Neues Herz und neuer Geist“. In dieser Serie lassen uns die Dienstbereichsleiter an ihren Gedanken dazu teilhaben.

Und wie sieht es aus mit der Umsetzung der Aufforderung, die wir schon so oft aus vollem Herzen gesungen haben: „Nehmt einander an...“. Christus erwartet das von uns. Denn welche Last fällt von uns ab, wenn wir uns angenommen fühlen und man einfach sein kann, wie man ist? Gleichzeitig bedeutet es aber auch, die Geduld der anderen nicht mit Befindlichkeiten überzustrapazieren.

Vor einiger Zeit wurde vom bisherigen Dienstbereichsleiter eine Umfrage zum Thema Hauskreis gemacht. Es gibt einen Bedarf und ich lade alle Hauskreissuchenden zu einem Treffen im November ein, um mit ihnen persönlich ins Gespräch zu kommen. Den genauen Termin gebe ich im Gottesdienst bekannt. Gern könnt ihr mich dazu auch ansprechen oder eine Nachricht in mein Fach oder den Gemeindebriefkasten tun.

Mit den ersten Ansprechpartnern der Initiativen habe ich bereits Kontakt aufgenommen und werde dies weiter tun, um diese zunächst ein Stück kennenzulernen, Ansprechpartner und Verbindungsperson in Richtung Gemeindeleitung zu sein und ggf. Hinweise oder Hilfestellungen geben zu können.

Einblick ins Hilfenetz

Von Martina Dahms



Nun leite ich seit fast acht Monaten das Hilfenetz und möchte einen kleinen Einblick geben. Am 15.4.17 besuchte ich die Gruppe Ü55 und am 3.5.17 den Seniorenkreis, um mich persönlich vorzustellen und über das Hilfenetz zu informieren. Von beiden Gruppen wurde ich freundlich und interessiert aufgenommen. 17 neue Mitarbeiter wurden gefunden, darunter fünf Jugendliche aus unserer Jugendgruppe, die schon zweimal bei einem Umzug mit-helfen konnten. Darüber habe ich mich sehr gefreut und bin dankbar, dass sich Jugendliche für diese Arbeit in der Gemeinde begeistern können.

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

Im April besuchte ich unsere Senioren im Seniorenheim Bethel. Auch einige Senioren, die zu Hause wohnen, wurden von mir besucht. 17 mal konnte ich in den privaten Räumen gute und intensive Gespräche führen. Ich freue mich über diese Gelegenheiten. 52 Telefonate wurden geführt, drei Krankenhausbesuche, eine Begleitung zum Arzt, eine Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst, drei Fahrten zum Arzt und ein Umzug wurden bewerkstelligt. Eine Anfrage konnte leider nicht erfüllt werden. Am 5.7.17 nahm ich am Ü55/Seniorenausflug teil, um neue Kontakte zu knüpfen und andere zu intensivieren.

Der Kontakt zum Hilfenetz steht immer auf der Rückseite des Gemeindebriefs!

Weihnachten im Schuhkarton

Von Christina Voigt, Dienstbereichsleiterin Diakonie



Weit über 140 Millionen Kinder wurden bereits bei „Weihnachten im Schuhkarton“ beschenkt. Für die Mädchen und Jungen sind diese Päckchen etwas ganz Besonderes, denn viele von ihnen bekommen zum ersten Mal in ihrem Leben ein Weihnachtsgeschenk. Die Kinder erhalten nicht nur einen Schuhkarton, sondern auch eine Einladung, mehr über die Weihnachtsbotschaft und deren Bedeutung zu erfahren.

Abgeben könnt ihr eure gepackten Schuhkartons noch bis zum 15.11. im Foyer!

Baptismus in Deutschland (IV)

Vom 1. Weltkrieg zur Weimarer Republik 1914-1933

Von Prof. Dr. Martin Rothkegel, Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

„Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche!“ Mit diesen Worten begeisterte Wilhelm II. im August 1914 selbst viele der sonst oppositionellen Arbeiter für seinen Krieg. Religiöse Minderheiten wie Juden und Freikirchen sahen im Krieg die große Chance, sich als Deutsche unter Deutschen zu bewähren und sich vom Makel des Andersseins reinzuwaschen. Viele Baptisten verstanden den Krieg zudem als Möglichkeit zur Mission und zogen mit speziellen Traktaten ins Feld. Doch statt der Erweckung folgte bis 1918 eine Serie erbärmlicher Gemetzel. [...]

In dieser Artikelserie werfen wir einen Blick auf die fast 200-jährige Geschichte des Baptismus in Deutschland.

In Deutschland setzte 1919 ein Kampf um den Öffentlichkeitscharakter der Großkirchen ein, den diese durch ihr Beharren auf staatskirchenrechtlichen Privilegien sicherzustellen suchten. [...] Auf zaghafte Versuche liberaler und linker Politiker, die Landeskirchen in eine quasi freikirchliche Selbständigkeit vom Staat zu entlassen, reagierte das konservativ-erweckliche Lager mit einer Diffamierungskampagne. Die suggestiv formulierten Warnungen vor den „gottlosen“ Politikern verfehlten auch bei den Freikirchen nicht ihre Wirkung. Paradoxerweise galten daher Politiker, die einen religiös neutralen Staat forderten, bei vielen Baptisten als nicht wählbar. [...] Während die Chancen, die die Demokratie bot, von den Baptisten nicht voll erkannt wurden, sah man die weithin empfundene religiöse Entwurzelung nach 1918 — wieder einmal — als missionarische Aufgabe.



Die häufigen Gemeinde- und Wagenevangelisationen fanden einigen Anklang. Wirklich am Puls der Zeit waren die Gemeinden dennoch nicht. Der „weltanschauliche“ und kulturelle Reformdiskurs der Weimarer Zeit bewegte die Gemeinden durchaus, fand aber letztlich wenig Resonanz. Als Gemeindeglied

Baptismus in Deutschland (IV)

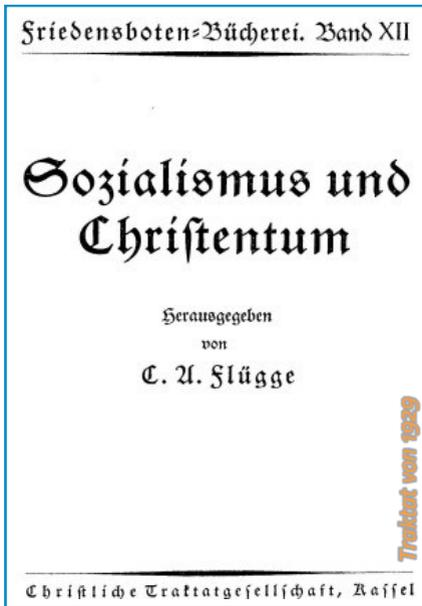
war man voll ausgelastet und gehörte in der Regel auch einem oder mehreren baptistischen Vereinen an, denn die Gemeinden boten kein „Programm“ an, sondern außer den zwei bis drei wöchentlichen vom Prediger geleiteten Versammlungen waren alle Gruppen und Aktivitäten als Vereine mit gewählten Leitern organisiert.

Wer irgend konnte, abonnierte eine oder mehrere baptistische Zeitschriften — und bezog dementsprechend kaum andere Presseerzeugnisse. Neumitglieder wurden in ein durch Verwandtschaft, Werte und Lebensformen gefestigtes konfessionelles Milieu integriert, das Identität und Geborgenheit bot, aber nicht für jedermann attraktiv war. Übertritte aus dem Bildungsbürgertum blieben vereinzelt. Andererseits machte sich der soziale Aufstieg der Gemeinden bemerkbar. Sorgfältig führte der Bund Statistik über die allmählich steigende Zahl der Studenten und Akademiker. Wer als Baptist an einer Universität studierte, hörte oft neben seinem Fach auch

theologische Vorlesungen, um sich für die Mitarbeit in der Gemeinde zu rüsten. Konservativ-erweckliche Universitätstheologen wie Adolf Schlatter und Karl Heim erfreuten sich bei den Baptisten hohen Ansehens.

Die Prediger kamen aber nach wie vor ganz überwiegend vom Hamburger Seminar. Unter den Seminaristen gab es viele Auslandsdeutsche und Osteuropäer. Zahlreiche Absolventen folgten ohne Zögern Berufungen in die deutschsprachigen Gemeinden in Osteuropa. Auch in Nord- und Südamerika gab es deutschsprachige Vereinigungen, die in Verbindung mit dem deutschen Bund standen.

Das „baptistische Milieu“ mag in mancher Hinsicht eng gewesen sein. Der Missionseifer eröffnete den Baptisten aber gleichzeitig einen Blick auf die Welt: „So war auch deutscher Baptismus keine nationale Enge, sondern christusgemäße Weltweite“ (Max Slawinsky 1930).



Termine im November 2017

Mi, 1.11.	19:00	Bibelprojekt Neues Testament — Als Christ leben
Do, 2.11.	09:30	Krabbelgruppe
	19:30	Probe Singkreis
Fr, 3.11.	18:00	CJC - Jugend
	18:00	Volleyball-Training
Sa, 4.11.		
So, 5.11.	09:00	<i>Bibelgespräch (GBS)</i>
	10:00	Abendmahlsgottesdienst, Predigt: Uwe Dammann
	10:00	<i>Kindergottesdienst</i>
	10:00	<i>Bibelunterricht</i>
	17:00	<i>Volleyball (Fun & Basic)</i>
	18:00	Offener Lobpreisabend
Mo, 6.11.	18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 7.11.	14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 8.11.	19:00	Bibelprojekt Neues Testament — Gottesdienst
Do, 9.11.	09:30	Krabbelgruppe
	18:00	Gottesdienst zum Pogromgedenken (Stadtkirche St. Laurentius)
	19:30	Probe Singkreis
Fr, 10.11.		Klausur Beirat (bis 12.11.)
	18:00	CJC - Jugend
	18:00	Volleyball-Training
Sa, 11.11.	17:00	St. Martin — Festumzug (Beginn in St. Josef, Lindenstr. 43)
So, 12.11.	09:00	<i>Bibelgespräch (GBS)</i>
	10:00	Gottesdienst, Predigt: Winfried Lenke
	10:00	<i>Kindergottesdienst</i>
	10:00	<i>Bibelunterricht</i>
	17:00	<i>Volleyball (Fun & Basic)</i>
Mo, 13.11.	18:00	Gebet in der Hofkirche
Di, 14.11.	14:00	LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen
Mi, 15.11.	15:00	Ü55 — Die Vineyard-Gemeinden (Matthias Karcher)
	19:00	Bibelprojekt Neues Testament — Evangelisation und Diakonie
Do, 16.11.	09:30	Krabbelgruppe
	19:30	Probe Singkreis
Fr, 17.11.	10:00	Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel
	18:00	CJC - Jugend
	18:00	Volleyball-Training
Sa, 18.11.		Männerfrühstück

Termine im November 2017

So, 19.11. 09:00 Bibelgespräch (GBS)
10:00 Gottesdienst — Sonntag des Landesverbandes
Predigt: Volker Bohle (Lichterfelde-Ost), Sammlung: Landesverband
10:00 Kindergottesdienst
10:00 Bibelunterricht
16:00 QuerBeet — Benefizkonzert des FSK
17:00 Volleyball (Fun & Basic)

Mo, 20.11. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 21.11. **08:50 AK Seelsorge**
14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 22.11. **19:00 Bibelprojekt Neues Testament — Endzeit**

Do, 23.11. 09:30 Krabbelgruppe
19:00 Gemeindeleitung
19:30 Probe Singkreis

Aktuelle Termine und Details:
<https://termine.hof-kirche.de>

Fr, 24.11. 18:00 CJC - Jugend
18:00 Volleyball-Training

Sa, 25.11. **19:30 Live im Amadeus — Berlin Folks**

So, 26.11. 09:00 Bibelgespräch (GBS)
10:00 Gottesdienst mit dem Instrumental- und Singkreis, Ewigkeitssonntag
Predigt: Uwe Dammann, Kaffeetisch: Tschernobylkreis
10:00 Kindergottesdienst
10:00 Bibelunterricht
17:00 Volleyball (Fun & Basic)

Mo, 27.11. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 28.11. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 29.11.

Do, 30.11. 09:30 Krabbelgruppe
19:30 Probe Singkreis

Terminvorschau

3.12., 10:00: Gemeindefest zur Einführung von Lindsey McClintock

8.12., 17:00: Jungschar

13.12., 15:00: Adventsfeier Ü55

24.12., 10:00: Christvesper im Seniorenzentrum Bethel mit dem ISK

24.12., 16:00: Christvesper für die ganze Familie, vormittags kein Gottesdienst

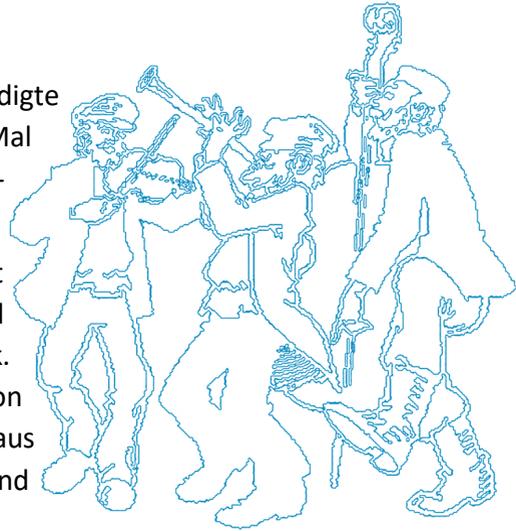
25.12., 10:00: Gottesdienst zum Christfest mit dem Instrumental- und Singkreis

Benefizkonzert „QuerBeet“

Von *Andreas Ulbrich*

Der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder begrüßt zum ersten Mal die Gruppe „Querbeet“ zu einem Benefizkonzert zugunsten unseres Projekts.

Am 19.11.2017 Uhr um 16:00 Uhr erklingt Musik unter dem Motto „Klezmer und mehr“ in der Hofkirche Köpenick. „QuerBeet“ aus Berlin spielt Musik von Klezmer über Balkanfolk und Fado, vieles aus den Ländern rund um das Mittelmeer und aus anderen Teilen der Welt.



Wir Mitglieder des Förderkreises freuen uns mit unseren Gästen auf einen mitreißenden Nachmittag. Im Anschluss an das Konzert besteht bei Brot und Wein die Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zum „Ausklingen“-lassen des Konzerts.

Der Eintritt ist frei, zur Unterstützung seiner Arbeit erbittet der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder am Ausgang eine Spende.

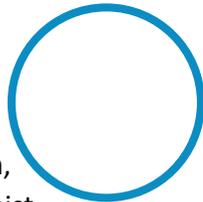
Petition zur Lage der Christen in Syrien/Irak

Von *S. G.*

Im Dezember 2017 soll dem Generalsekretär der UNO eine Petition, die speziell auf die Lage der Christen in Syrien und dem Irak hinweist, überreicht werden. Als Ziel sind eine Million Unterschriften weltweit anvisiert, wovon gegenwärtig ca. die Hälfte, davon ca. 32.000 in Deutschland, erreicht ist.

Lasst doch auch uns hier in Köpenick zum Erreichen des Zieles beitragen und dieses dann auch betend begleiten. An den ersten beiden Sonntagen im November werde ich nach dem Gottesdienst im Foyer um Eure Unterschriften bitten.

Die Petition ist im Foyer ausgehängt und liegt im amadeus zur Einsicht aus.



Fähre F11 Wilhelmstrand-Baumschulenweg

Von *Andreas Richter, Organizer der Bürgerplattform SO! MIT UNS*



Bewohner, Grundstückseigentümer und Pächter der Kleingartenanlagen bzw. Gartensiedlungen im Norden Oberschöneweides, die seit vielen Jahren auch Mitglieder der Bürgerplattform SO! MIT UNS sind, kämpfen um den Erhalt der ältesten Fährverbindung Berlins. Mit der Eröffnung der neuen Spreebrücke sollte sie im Dezember 2017 eingestellt werden. Seit das vor mehr als vier Jahren so festgelegt und eingeplant wurde, hat sich einiges geändert. Die Fahrgastzahlen sind gestiegen, wie eigene Zählungen aus den letzten Monaten zeigen. Und ob der PKW- und Busverkehr über die Brücke so funktionieren wird, wie er soll, bleibt abzuwarten.

Daher haben wir bei einem Ortstermin mit Abgeordnetem Lars Düsterhöft (SPD) den Vorschlag unterbreitet, die Fähre ein Jahr parallel zu Brücke und Bus in Betrieb zu lassen. Um dem Vorschlag Nachdruck zu verleihen, wurden ca. 5000 Unterschriften von Nutzern der Fähre übergeben. Das stieß auf offene und interessierte Ohren bei Herrn Düsterhöft und dem Angebot, diesen Vorschlag dem Staatssekretär für Verkehr Kirchner (GRÜNE) persönlich vorzutragen.

Nur einen Tag nach einer großartigen Aktion am Nachmittag des 5. September mit mehr als 50 Menschen an der Fähre F11 kam die gute Nachricht: Die Anstrengungen der letzten Monate haben sich gelohnt. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz gibt grünes Licht für die Verlängerung der Fährverbindung um ein weiteres Jahr. Das soll genutzt werden, um zu ermitteln, ob die Fähre als dauerhaftes Angebot erhalten bleiben kann.

Damit ist Zeit gewonnen, für den dauerhaften Erhalt der Fähre zu kämpfen.





Herbstklausur des Beirats

Von Diethelm Dahms, Gemeindeführer

Im Herbst ist Zeit über das vergangene und das nächste Jahr nachzudenken. Auch die Mitglieder der Gemeindeleitung und die Dienstbereichsleitenden – Seelsorge, Verwaltung, Finanzen, Diakonie, Gruppen & Initiativen, Junge Gemeinde, Gottesdienst & Musik, Öffentlichkeitsarbeit & Netzwerke, LAIB und SEELE – treffen sich vom 10. bis 12. November im CVJM-Gästehaus in Kaulsdorf zu Rechenschaft und Jahresplanung.

Am Freitagabend tauschen wir uns nach gemeinsamen Abendessen im Gästehaus persönlich aus. Wie geht es uns im Dienst? Wo sehen wir ganz persönlich die Gemeinde in nächster Zeit? Nach einem Abendgebet treffen wir uns zum gemeinsamen Feierabend.

Der Samstag ist ein sehr intensiver Tag.

- Nach Frühstück und Morgengebet stehen persönlicher Berichte aus den Dienstbereichen an.
- Danach tauschen wir uns aus, was in den Dienstbereichen für 2018 dran ist. Dazu haben sich die Dienstbereichsleitenden bei den Gruppen vorab informiert, damit nicht nur die persönliche Sicht der Leitenden, sondern auch die Ideen und Möglichkeiten der Gruppen in diese Vorschau einbezogen werden. Sprecht eure Dienstbereichsleiter auch gern direkt an.
- Das Mittagsgebet beschließt den Vormittag und nach Mittagessen, Spaziergang, Muße oder Gesprächen betrachten wir das vergangene Jahr. Was ist erledigt, was ist offen?
- Am Nachmittag entsteht der Jahresplan für 2018, der im Berichtsheft und in der Mitgliederversammlung vorgestellt wird.
- Der Samstagabend wird mit einem gemeinsamen Gottesdienst und Abendmahl beendet.

Nach Frühstück und Morgengebet wird am Sonntagvormittag bedacht, ob noch etwas offen ist. Wir planen konkrete Termine, wenn das schon möglich ist.

Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

Die deutsche Nationalelf hat sich qualifiziert für die Weltmeisterschaft. Super! Aber das ist ja nur der Anfang. In Russland wollen 32 Mannschaften den Weltmeistertitel. Erst die Gruppenspiele, dann die KO-Runde. Jede Fußballelf und die Fans hoffen natürlich auf den Finalsieg.

Das Volk Israel und wir Christen haben auch ein Ziel. Gott teilte es dem Propheten Hesekiel mit:

„Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein“

Die Israelis lebten in der Zeit des Propheten in einem fremden Land. Keine schöne Situation. Und ihr Kinder müsst in die Schule, vielleicht schreibt ihr morgen ein Diktat. Oder die Oma ist krank und stirbt, da seid ihr traurig. Vielleicht zeigen euch andere Kinder den Vogel, weil ihr an Jesus glaubt. Das ist nicht einfach und ihr müsst viele Etappensiege schaffen so wie die Fußballspieler.

Aber wir haben ein tolles Ziel. So wie wir mit den Eltern zusammen wohnen, so will Gott mit uns wohnen. Ganz nah und für immer. Angst, Schmerzen und Traurigkeit, das ist alles vorbei. Dieses Ziel ist viel schöner als ein Weltmeistertitel.

Tag der offenen Tür an der Evangelischen Schule

An der Evangelischen Schule Köpenick (Gymnasium) findet am 10.11.2017 in der Zeit von 15-18 Uhr ein Tag der offenen Tür statt. Unsere Schule nimmt Kinder zur 5. und 7. Klasse auf. Wir legen besonders Wert auf das soziale Miteinander im christlichen Sinn. Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten in Jahrgangsteams zusammen, was eine intensive Betreuung der Lernenden ermöglicht.

Informationen zur Anmeldung finden Sie unter www.ev-schule-koepenick.de



Fürbitte

Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Verfolgte Glaubensgeschwister

Danke, dass wir uns im Gebet mit unseren Glaubensgeschwistern weltweit eins machen können, dass GOTT unser Beten hört und handelt.

Anlässlich des „Weltweiten Gebetstages für verfolgte Christen“ (So., 12.11.2017) soll an unsere Geschwister in Eritrea und im Jemen gedacht werden.

Einladung zum *Gebet für verfolgte Christen*: Samstag, 11.11.2017, 14:30-16:30 Uhr, EFG Tempelhof, Tempelhofer Damm 133-137/Ecke Borussiastraße. Weitere Informationen gibt es bei S. G.

Israel

Danke, dass GOTT SEIN Volk von allen Enden der Welt sammelt und heimbringt nach „Eretz Isryel“ und wir sind „live“ dabei.

Bitte für alle an JESCHUA gläubigen Juden, dass deren Benachteiligung und Anfeindungen gegen sie enden und sie als Juden anerkannt werden, für den Frieden Jerusalems. Schalom über Israel!

S. G. lädt ein zum *gemeinsamen Besuch des Schabbat-Gottesdienstes* am 18.11.2017 um 11 Uhr in der Jüdisch Messianischen Gemeinde Beit Schomer Israel in Steglitz. Für weitere Informationen und Fahrgemeinschaften wendet euch an sie. Von nun an ist dieser Besuch monatlich am dritten Samstag vorgesehen.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Mitgliederbewegung

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Martina Rogasch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Stefan Daniel Homfeld | S. 3: Archiv | S. 6/7: gemeinfrei | S. 11: A. Richter/DICO | S. 13: Katharina Völker

Autorenbilder: S. 3, S. 5oben, S. 10: privat, S. 11: André Zimmermann, sonstige: Thomas Heinze-Bauer

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35



Redaktionsschluss für Gemeindebrief und Monats-terminplan jetzt immer am Zehnten des Vormonats!

Redaktionsschluss 12/2017:
Freitag, 10.11.2017

Ewiges Leben

Von Uwe Dammann

Ob denn mit dem Tod alles aus ist, fragen sich fast alle Menschen irgendwann. Natürlich ist mit dem Tod nicht alles aus – nur mit mir ist es aus. Die anderen leben ja noch. Und die Welt steht auch noch. Nur mit mir ist aus.

Na ja, so ganz stimmt das auch nicht: Eine Sache ist nicht aus – meine Beziehung zu Gott oder besser, Gottes Beziehung zu mir. Dass Gott mit mir einfach kein Ende findet, das heißt in der Bibel ewiges Leben.

Ewiges Leben bedeutet also nicht, dass alles immer so weiter geht. Das wäre ja auf die Dauer auch ziemlich langweilig. Ewig lachen und singen ist genau so anstrengend, wie ewiges Leiden furchtbar ist. Alle Tätigkeiten, die ewig dauern, sind bemühend. Daher meint die Rede vom „ewigen Leben“ in der Bibel etwas anderes.

Jesus hat gesagt: Wer zu ihm gehört, hat ewiges Leben. Das ist die Aussicht: Wenn ich mit Jesus lebe, dann verspricht er mir, dass das nie aufhört. Und das mit Jesus finde ich so spannend, dass ich das mit Sicherheit eine ganze Ewigkeit aushalte.

Pastor

Uwe Dammann
030/65264017
pastor@hof-kirche.de

Pastorin

Lindsey McClintock
0176/53870998
pastorin@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms
030/20624508
leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele
030/
hausmeister@hof-kirche.de

Aktion Hilfenetz

Martina Dahms
030/20624508
hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick
www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche